Gewobag
Die ganze Vielfalt Berlins.

Die Offene Familienwohnung

Regelfinanzierung dringend gesucht

Finanzieren Sie dieses wichtige Projekt

Werden Sie ProjektpartnerIn

»Mich beeindruckt, wie wirkungsvoll die unterschiedlichen Netzwerkpartner der Offenen Familienwohnung sein können, indem sie institutionsübergreifend die Herausforderungen angehen und das Projekt tatsächlich gemeinsam tragen.«

Heidemarie Depil, Geschäftsführerin casablanca gGmbH

»Die Förderung des Programms Soziale Stadt ermöglicht die Unterstützung wegweisender Projekte, die nur durch umfangreiche Kooperationen und Ressourcenbündelungen, wirklich gelebtes Vertrauen der verschiedenen Partner und gemeinsam entwickelte Ideen für dringend notwendige Problemlösungen im Quartier erfolgreich sein können.«

Gabriela Kwiatkowski, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

»Die Offene Familienwohnung ist für die Gewobag ein Projekt mit Alleinstellungsmerkmal. Und das sollte man so als Erfolgsmodell in anderen Quartieren platzieren. Dazu bedarf es dringend einer Regelfinanzierung.«

Wolfram Tarras, Geschäftsführer Gewobag MB

»Die Offene Familienwohnung zeigt die Chancen einer gelingenden sozialräumlichen Verzahnung von Prävention und Intervention. Hier werden Familien erreicht, die wir mit den Angeboten und Hilfen des Jugendamtes oft erst spät erreichen. Dieser fachliche Ansatz entspricht den Zielen einer präventiv wirksamen Jugendhilfe, die Familien darin unterstützt, ihren Weg verantwortungsvoll und eigenständig zu gehen. Die Wohnungsbaugesellschaft Gewobag ist hier mit dem Träger der Offenen Familienwohnung und dem Jugendamt Spandau gut aufgestellt, um die Familien aus der Nachbarschaft mit ihren Kindern zu unterstützen und zu begleiten. So profitieren die Familien wie auch der soziale Zusammenhalt von diesem Projekt.«

Walter Sablotny, Leiter des Jugendamtes Spandau

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Unterstützen Sie unsere Arbeit

bitte helfen Sie, unser wegweisendes Projekt zu unterstützen. Anlass dieser Broschüre ist der dringende Bedarf an einer Regelfinanzierung für ein Projekt mit Alleinstellungsmerkmal.

Das Konzept der Offenen Familienwohnung ist dabei einzigartig. In einer typischen Vierzimmerwohnung werden unter Begleitung von SozialarbeiterInnen und mit der Unterstützung von Ehrenamtlichen partizipative Freizeitangebote für Kinder durchgeführt, Austauschrunden für Eltern organisiert und lang ansässigen sowie neu hinzugezogenen NachbarInnen ein Ort zur Begegnung geboten. Das Konzept dahinter: ein niedrigschwelliges Bildungs- und Hilfsangebot für die rund 5.000 AnwohnerInnen im Falkenhagener Feld West (Berlin-Spandau) zu schaffen, den Zusammenhalt und die Vertrauensbasis der Menschen zu stärken und so Probleme innerhalb der Nachbarschaft schnell zu erkennen und zu bearbeiten.

Wir benötigen eine Regelfinanzierung

Das Pilotprojekt soll nun Programm werden – über das Quartier hinaus. Eine Regelfinanzierung schenkt genau die Sicherheit, die für die Beziehungsarbeit und das Vertrauensverhältnis unerlässlich ist. Doch was macht die Offene Familienwohnung im Falkenhagener Feld West anders als bestehende soziale Einrichtungen? Wie funktionieren die pädagogische Betreuung und das Beratungsangebot vor Ort? Und was ist das Erfolgsrezept, wenn es darum geht, die Lebensqualität für Kinder und Familien am Stadtrand zu verbessern? Die folgenden Seiten geben einen Einblick in das Geschehen vor Ort, die Ideen der OrganisatorInnen und das Feedback der AnwohnerInnen.

STECKBRIEF
Offene Familienwohnung

Projektstart: 2016 – erste Offene Familienwohnung im Falkenhagener Feld West

Finanzierung: Temporäre Finanzierung durch den Netzwerkfonds des Programms Soziale Stadt und Unterstützung der NetzwerkpartnerInnen bis Februar 2021

Turnus der Steuerungsrunde: alle 2–3 Monate

Beratungsanfragen: Ø 30 pro Monat

Besuchszahlen 2018: Pro Monat Ø 400 Kinder und Ø 200 Erwachsene

Ziel: Regelfinanzierung der bestehenden und Etablierung weiterer Offener Familienwohnungen

Finanzieller Bedarf: 130.000 Euro pro Jahr pro Offene Familienwohnung

Aktueller Stand: Juli 2019 – Eröffnung der zweiten Offenen Familienwohnung im Quartier Heerstraße (Blasewitzer Ring 50)

Ausblick: Konzepttransfer auf weitere Bezirke

Inhalt

Warum es einer Regelfinanzierung bedarf, erläutern wir auf den folgenden Seiten.

Das Konzept: Offene Familienwohnung **6**

Im Interview: Dorthe Kreckel, Koordinatorin der Offenen Familienwohnung **8**

Vor Ort: In der Offenen Familienwohnung **10**

Grundriss: Willkommen in der Offenen Familienwohnung **12**

Evaluation: Offene Familienwohnung im Falkenhagener Feld West **14**

Erfolgskriterien: Was braucht es? **16**

Die PartnerInnen: Netzwerk rund um die Offene Familienwohnung **18**

Vorgestellt: Die Gesichter der Offenen Familienwohnung im Falkenhagener Feld West **19**

Aus Jugendschutzgründen und zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte der AnwohnerInnen bilden wir in dieser Broschüre Personen exemplarisch ab. Auf die Abbildung von Kindern und Jugendlichen wurde bewusst verzichtet.

Offene Familienwohnung
Das Konzept

Am Anfang stand die Erkenntnis, dass in der Hochhaussiedlung im Falkenhagener Feld West etwas passieren muss. Westlich der Spandauer Altstadt, am äußersten Rande Berlins, war die Lage zu Beginn der 2010er-Jahre – so wie in den meisten Großsiedlungen Berlins – bereits angespannt: Familien kämpften mit Arbeitslosigkeit und Armut, es gab Gewaltdelikte gegen Kinder und einen akuten Mangel an sozialen Angeboten.

Für den Jugendhilfeträger casablanca gGmbH und die Wohnungsbaugesellschaft Gewobag war das Anlass genug, die Initiative zu ergreifen. Zusammen mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (Programm Soziale Stadt), dem Jugendamt, dem Jobcenter, dem Quartiersmanagement und einer Reihe anderer Träger suchten sie einen Weg, um die Lebensqualität für Kinder und Familien in der Nachbarschaft zu verbessern. Das Resultat: Die Gründung einer Offenen Familienwohnung, in der seitdem unter Anleitung von SozialarbeiterInnen und Ehrenamtlichen Freizeit-, Bildungs- und Beratungsangebote zur Verfügung gestellt werden und die in besonderem Maße Grundschulkinder im Blick hat.

Das Konzept der Offenen Familienwohnung ist dabei einzigartig. In der Vierzimmerwohnung, die zu einer Art Nachbarschaftszentrum umgewandelt worden ist, geht es zuallererst darum, den AnwohnerInnen eine verlässliche Anlaufstelle zu bieten. Am Tagesrhythmus von Familien orientiert gibt es zwar Nutzungsschwerpunkte im Nachmittagsbereich für die Kinder und im Vormittagsbereich für die Erwachsenengeneration, jedoch steht die Offene Familienwohnung während der Öffnungszeiten allen offen. Kinder kommen hier an einem sicheren Ort zusammen und gestalten in einem der Spielräume ihre eigene Freizeit, und für Eltern gibt es Kurse, Beratungen oder schlichtweg nachbarschaftlichen Austausch. Im Unterschied zu manchen Familienzentren und Jugendtreffs herrscht hier das Prinzip der offenen Tür für alle Altersgruppen.

Niedrigschwelliger Zugang

Sowohl Erwachsenen als auch Kindern wird ein möglichst niedrigschwelliger Zugang zu den Angeboten der Offenen Familienwohnung ermöglicht. Neben festen Angeboten und Kursen können sich die AnwohnerInnen spontan für eigene Vorhaben verabreden, zu denen alle NachbarInnen willkommen sind. Auch die Kinder entscheiden innerhalb der Wohnung gemeinsam, womit sie sich beschäftigen wollen und werden nicht mit einem vorgefertigten Programm versorgt.

Es geht vor allem darum, abseits der potenziellen Probleme in den eigenen vier Wänden einen „normalen“ Familienalltag erleben zu können.

Ein Treffpunkt für Menschen aus dem Quartier, wie hier beim wöchentlich stattfindenden Kiezfrühstück.

Finanzieren Sie dieses wichtige Projekt

Aktive Mitgestaltung

Die BesucherInnen der Familienwohnung haben stets die Möglichkeit, das vorhandene Angebot aktiv mitzugestalten, also selbst Vorschläge einzubringen und Interessenschwerpunkte festzulegen. Auf diese Art und Weise ist bereits ein Nähkurs zustande gekommen, der von AnwohnerInnen angefragt und von Ehrenamtlichen umgesetzt wurde. Und auch das mittlerweile bei den BesucherInnen der Wohnung sehr beliebte Kiezfrühstück, das wöchentlich stattfindet, hat so begonnen. Durch diese Teilhabe am Projekt und die gemeinwesenorientierte Strategie der Familienwohnung werden sowohl der Zusammenhalt der NachbarInnen untereinander als auch ihr Selbstwertgefühl und ihre Selbstwirksamkeit gestärkt. Dabei spielt auch die Einbindung der erweiterten Nachbarschaft eine große Rolle, die durch Nachbarschaftsfeste und Spielplatzangebote mit dem Konzept der Offenen Familienwohnung vertraut gemacht wird, um Kontaktängste zu überwinden.

Die Offene Familienwohnung ist nicht ausschließlich als Nachbarschaftstreff im Miniaturformat konzipiert, sondern wirkt darüber hinaus auch als Ort für die persönliche Beratung in familiären und sozialen Belangen.

Eltern erhalten hier gezielte Informationen, führen Einzelgespräche oder tauschen sich im Kreis der NachbarInnen über Erziehungsfragen aus. Die MitarbeiterInnen der Offenen Familienwohnung können nicht nur im Rahmen offizieller Beratungstermine auf die Fragen und Unterstützungsbedarfe der Eltern eingehen, sondern sind während der gesamten Öffnungszeit der Offenen Familienwohnung für Eltern ansprechbar.

Engmaschig vernetztes Frühwarnsystem

Die Offene Familienwohnung hilft, Hemmschwellen und eventuell gegenüber „Ämtern“ vorhandenen Ressentiments entgegenzuwirken und den Menschen die Angst zu nehmen, aufgrund ihrer individuellen Anliegen stigmatisiert zu werden. Da die Offene Familienwohnung zudem direkt in das soziale Netzwerk des Kiezes und des Bezirks eingebettet ist, werden Ratsuchende auch unkompliziert an andere Institutionen und Ämter weitervermittelt. In diesem Sinne funktioniert das Projekt mitunter auch als engmaschig vernetztes Frühwarnsystem, etwa dann, wenn innerhalb der Beratungen Kinderschutzfälle bekannt werden, die direkt an das Jugendamt weitergeleitet werden.

Prävention und Intervention

Und genau das ist die Stärke des Projektes: Sowohl Prävention als auch Intervention können hier sehr gut geleistet werden, weil die SozialarbeiterInnen im täglichen vertrauensvollen Austausch mit den AnwohnerInnen stehen.

„[…] nach der Schule spielen hier manchmal 12, manchmal aber auch 25 Kinder in der Wohnung. Da fühlt man sich ab und an wie eine Löwendompteurin."
Dorthe Kreckel

Im Interview

Dorthe Kreckel, Koordinatorin der Offenen Familienwohnung im Falkenhagener Feld West

Frau Kreckel, was steckt hinter dem Konzept der Offenen Familienwohnung?

Im Grunde genommen haben wir hier in Berlin-Spandau eine ganz normale Wohnung zu einem sozialen Treffpunkt und einem Beratungsort für die gesamte Nachbarschaft umgewandelt. Die Wohnung dient als Anlaufstelle für alle Menschen, die entweder ein konkretes Anliegen haben oder einfach nur in guter Gesellschaft sein wollen. Kinder können kommen, um miteinander zu spielen, Bücher zu lesen oder zu lernen. Eltern können sich beim gemeinsamen Frühstück untereinander austauschen oder mit meiner Kollegin oder mir über ihre Themen sprechen – und auch RentnerInnen schauen hier vorbei, um sich einzubringen.

Die Bezeichnung „offene Wohnung" hat dabei eigentlich einen sehr ernsten Hintergrund: Man spricht oft davon, dass Pädophile ihre Wohnung für Kinder und Jugendliche „öffnen", sie also zu sich nach Hause einladen, um ein Vertrauensverhältnis zu ihnen aufzubauen. So ist es auch hier im Kiez vor einigen Jahren passiert.

War das auch der konkrete Anlass für das Projekt?

Zum Teil, aber nicht ausschließlich. Natürlich wurde durch diesen Fall sehr klar, dass es in der Nachbarschaft eine jahrelange Gefährdungssituation für Kinder und Jugendliche gab, die niemand so richtig wahrgenommen hatte. Da galt es zu überlegen, wie wir die Kommunikation und Vernetzung verbessern können. Gleichzeitig haben aber auch andere Punkte eine Rolle gespielt. Denn es ist ja so: In Berlin, aber auch in vielen anderen Großstädten, wird das soziale Angebot kleiner, je weiter man sich von der Innenstadt entfernt. Hier in Berlin-Spandau gibt es zum Beispiel einen massiven Mangel an Kitaplätzen. Viele Eltern sind mit ihren Babys und Kleinkindern an ihre Wohnungen gebunden, viele Familien haben nur wenig Geld und eine ganze Reihe von Menschen sind arbeitslos. Auch diesen Themen, denen man überall an den Stadträndern begegnet, wollen wir uns stellen. Die Frage ist also, wie wir in einer Nachbarschaft, in der viele Menschen in ihrem Alltag stark gefordert sind, konkret helfen können.

Im Prinzip geht es darum, Menschen, die sich sonst nur im Treppenhaus begegnen, zusammenzubringen und so gleichzeitig den Finger am Puls der Nachbarschaft zu haben.

Gibt es dafür nicht schon Familienzentren, Jugendtreffs und andere soziale Einrichtungen?

Natürlich gibt es auch in Spandau schon Einrichtungen und Angebote, die sich an Kinder, Familien oder die Nachbarschaft richten. Diese möchten wir durch das besondere Konzept der Offenen Familienwohnung ergänzen. Der Unterschied liegt in der Art des Zugangs, der Breite der Zielgruppen und der Tagesstruktur. Familienzentren erreichen die Menschen, die schon konkret auf der Suche nach Kursen und Angeboten sind; der Ablauf in den Räumen der Offenen Familienwohnung ist dagegen mehr an den zum Teil tagesaktuellen und individuellen Bedürfnissen der BesucherInnen ausgerichtet. Wir sind räumlich und zeitlich gut erreichbar und können mit unserem Ansatz die unterschiedlichen Zielgruppen in den Blick nehmen und begleiten, mal spezifisch und mal generationsübergreifend.

In einer Nachbarschaft existieren ja alle Gruppen gleichzeitig, von den ganz Jungen bis zu den ganz Alten. Wir wollten also ein Angebot schaffen, das niemanden ausgrenzt, junge und alte NachbarInnen zusammenbringt und wo man auch als neu hinzugezogener Mensch schnell und unkompliziert Anschluss findet.

Das Besondere an der Offenen Familienwohnung ist – wie der Name schon sagt – das Familiäre: Wir wollen ein Vertrauensverhältnis mit den Menschen in der Nachbarschaft aufbauen und gleichzeitig alle untereinander vernetzen. Wir wollen Menschen erreichen, die bislang wenig Kontakt zu und mit anderen haben. Und wir brauchen dafür wenig feste Termine und haben so die Freiheit, flexibel auf individuelle Bedürfnisse reagieren zu können. Da sind wir dann also eine gute Ergänzung zu den Familienzentren.

Wie hat das bisher geklappt?

Noch viel besser als erwartet. Als wir vor zwei Jahren unser erstes Sommerfest feierten, da haben wir mit rund 25 BesucherInnen gerechnet und am Ende waren 150 da. Das war natürlich der Hammer! Aber auch abseits der vereinzelten Sonderveranstaltungen sind wir total überrannt worden von den Leuten. Das Frühstück, das wir einmal in der Woche organisieren, ist immer sehr gut besucht. Und zwischen 16 und 18 Uhr, also nach der Schule, spielen hier manchmal 12, manchmal aber auch 25 Kinder in der Wohnung. Da fühlt man sich ab und an wie eine Löwendompteurin.

Dabei geht es bei der Offenen Familienwohnung ja aber nicht nur um Spiel und Spaß, sondern auch um sehr ernste Themen, oder?

Die gehören auch dazu, ja. Die Idee ist aber, dass am Anfang das Vertrauensverhältnis steht – und wir über Probleme reden, wenn die Leute es wollen. Deswegen haben wir unser Beratungsangebot zum Beispiel auch parallel zum Frühstück gelegt. So fühlt sich niemand stigmatisiert. Die einen kommen zum Essen, die anderen zur Beratung, und am Ende mischt sich das sowieso. Wenn sich alle wohl miteinander fühlen, dann werden viele Dinge auch direkt unter NachbarInnen besprochen. Die gebürtige Spandauerin spricht dann z. B. von ihrem dementenkranken Vater und geflüchtete Menschen holen sich Sprachtipps und so weiter und so fort.

Als Sozialarbeiterin bekomme ich im Dialog natürlich auch viele Probleme mit, manchmal werden sie mir persönlich anvertraut. In schlimmeren Fällen geht es auch um Themen wie häusliche Gewalt oder die Vernachlässigung von Kindern. Selbst da ist es aber auch gut, möglichst eine Vertrauensbasis zu haben und mit den Beteiligten vorher sprechen zu können, bevor man im äußersten Fall Ämter einschalten muss.

Regelfinanzierung dringend benötigt

Die Offene Familienwohnung ermöglicht, dass wir Probleme sehr früh erkennen und dementsprechend als Instanz vor den Jugendämtern und anderen staatlichen Angeboten wirken können.

Unterstützen Sie unsere Arbeit

Vor Ort

Kiezfrühstück in der Offenen Familienwohnung

Brötchen, Pfannkuchen, Marmelade, Kaffee – dienstagmorgens um 10 Uhr ist der Tisch in der Offenen Familienwohnung immer reich gedeckt und gut besucht: Wenn Dorthe Kreckel und ihre MitarbeiterInnen zum Kiezfrühstück einladen, kommen mittlerweile – rund drei Jahre nach der Eröffnung der Wohnung – immer mehr NachbarInnen vorbei. Auch heute sind wieder die meisten Stühle besetzt, unter anderem von Bärbel aus dem Nebenhaus, von Regine, die ehrenamtlich in der Wohnung aushilft, und von Kamal, die ursprünglich aus Afghanistan kommt und noch nicht viel Deutsch versteht, aber dienstags immer dabei ist.

Ein Ort für Begegnungen – zum Beispiel bei einem gemeinsamen Frühstück

„Daran merkt man ja schon, was das hier für die Leute bedeutet", erklärt Dorthe Kreckel, die Koordinatorin der Offenen Familienwohnung, während sie Kaffee einschenkt: „Die Mischung, die hier am Tisch sitzt, die hätte sich außerhalb dieser vier Wände so niemals gefunden." Ein kurzes „Hallo" im Fahrstuhl, ein flüchtiger Gruß im Hausflur oder ein schnelles Gespräch irgendwo auf dem Weg zwischen Supermarkt und Hochhaussiedlung: Viel mehr Interaktion gab es für eine ganze Reihe von AnwohnerInnen im Kiez nicht. Für die geborene Spandauerin Bärbel, die von Anfang an Stammgast beim Kiezfrühstück ist, war das vor allem immer ein strukturelles Thema: „Wo sollten sich die Leute denn auch treffen? Draußen in den Cafés? Die gibt es hier am Stadtrand ja gar nicht. Und selbst wenn: Den meisten Leuten fehlt das Geld dafür, immer rauszugehen. Es gab einfach viel zu wenige Begegnungsmöglichkeiten!"

Frisches Obst und viel Gemüse sind fester Bestandteil des Kiezfrühstücks.

Ein Ort für alle – generationsübergreifend, für Neue und Alteingesessene

Mit der Offenen Familienwohnung hat sich das geändert – und zwar nicht nur für die älteren AnwohnerInnen. Dort, wo diese heute zusammen am Tisch sitzen, turnten gestern noch rund zwanzig Kinder im Grund- und Vorschulalter umher. Um die Wohnung für das Frühstück fit zu machen, hat das Team der Offenen Familienwohnung den gestrigen Abend und den frühen Morgen damit verbracht, die Wohnung für die entsprechenden Altersgruppen wieder herzurichten. Nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Kinder der Nachbarschaft haben über die Offene Familienwohnung zusammengefunden, berichtet die Koordinatorin: „Die Kleinen fühlen sich immer wohl und haben einen sicheren Anlaufpunkt. Viele bringen auch ihre jüngeren Geschwister mit – und alle verstehen sich gut. Und wenn das einmal nicht der Fall ist, dann sind wir ja da. **Die Kinder spielen hier aber nicht nur, sondern schauen auch vorbei, wenn sie mal Kummer und Sorgen haben.**"

Letzteres ist derweil auch bei vielen Erwachsenen der Fall. Sie kommen mitunter nicht nur zum Kiezfrühstück, um ihre NachbarInnen zu sehen, sondern auch, um sich vertraulich über private und familiäre Themen auszutauschen – entweder in der Einzelberatung mit einer der Fachkräfte oder je nach Fall auch direkt am Frühstückstisch.

Ein Ort, um Sorgen und Nöte zu besprechen

Das weiß auch Regine, die den BesucherInnen der Offenen Familienwohnung als ehrenamtliche Mitarbeiterin immer nah ist: „**Für viele ist die Wohnung die Chance, aus ihrer Isolation in den eigenen vier Wänden herauszukommen und auch mal über ihre Probleme zu reden.** Jeder hat ja dieses Bedürfnis, egal wo er herkommt oder wie er gestrickt ist. Jeder will mal über seine Probleme reden, oder auch die Sorgen und Nöte anderer Menschen hören, damit man sich nicht allein fühlt. Dafür ist die Offene Familienwohnung wirklich eine wahnsinnig gute Einrichtung!"

Grundriss

Willkommen in der Offenen Familienwohnung

Die Offene Familienwohnung bietet Räume für verschiedenste Wünsche und Altersgruppen:

1 Die Küche
Wie bei vielen Familien zu Hause ist die Küche der zentrale Treffpunkt. Hier bereiten wir nicht nur das Essen vor, hier trifft man sich auch, um ungezwungen zu plaudern und sich miteinander auszutauschen.

2 Das Gruppenzimmer
In diesem Raum finden das Kiezfrühstück und die tägliche Essensrunde mit den Kindern statt. Hier können Hausaufgaben gemacht und Spiele gespielt werden. Von hier geht es auf den Balkon, der von Ehrenamtlichen und Kindern bepflanzt wird.

3 Das Kreativzimmer
Auf einer großen Tafel kann man sich kreativ betätigen, ein kleiner Schrank mit Bastelmaterial steht für die Kinder jederzeit bereit und eine Sitzecke bietet Platz für Spiele oder Gespräche unter NachbarInnen.

4 Das Spielzimmer
Ein Raum mit vielen Möglichkeiten. Wer sich so richtig auspowern möchte, kann hier auf dem Trampolin springen. Sitzsäcke laden zum Chillen oder Buden-Bauen ein. Gegen akute Langeweile helfen die Lego- , Baustein- und Verkleidungskisten, die je nach Laune aus dem Regal gezogen werden können.

5 Das Lese- und Beratungszimmer
Sessel laden zum Quatschen, Rat-Suchen oder Seele-baumeln-Lassen ein. Dazu passend gibt es auch jede Menge Bücher. Auf einem E-Piano kann man sich ausprobieren und sein eigenes Können zeigen.

Finanzieren Sie dieses wichtige Projekt

Offene Familienwohnung
Evaluation

Kann eine Offene Familienwohnung Kinder und Familien erreichen? Inwieweit kann sie auch NachbarInnen und AnwohnerInnen im Umkreis einbeziehen? Welche Strategien und Konzepte gelingen in der Praxis am besten? Knapp drei Jahre nach der Gründung der Offenen Familienwohnung im Falkenhagener Feld West sind diese Fragen nicht mehr nur rein rhetorischer Natur. Im Gegenteil: Wertet man den bisherigen Verlauf des Projekts in Berlin-Spandau aus, dann deutet alles darauf hin, dass die Antworten mehr als vielversprechend sind. Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH hat das Projekt Offene Familienwohnung begleitet und wissenschaftlich evaluiert. Die Evaluation kann auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.

Dabei hat sich die Offene Familienwohnung speziell in der Arbeit mit Kindern und Eltern als Erfolgsmodell erwiesen. **Schon im ersten Jahr verzeichnete sie rund 300 Kinderbesuche pro Monat, was angesichts der beschränkten Öffnungszeiten mehr als 20 Kindern pro Tag entsprach. Im weiteren Verlauf und insbesondere in den Sommermonaten steigerte sich der Zulauf noch und pendelte sich 2018 bei über 400 Kinderbesuchen pro Monat ein.** Dank des Spiel- und Tobezimmers, das mit Decken und Spielsachen ausgestattet ist, und der verlässlichen Betreuung durch die professionellen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Wohnung wurden vor allem Kinder im Grundschul- und Vorschulalter erreicht. Durch die Vielfalt der Angebote, etwa die kleine Bibliothek und die bunte Auswahl an Gesellschaftsspielen, zieht die Wohnung mitunter auch Kinder aus der Altersgruppe der Sekundarstufe 1 an. Dank der offenen Konzeption des Projekts bringen diese in der Praxis oft auch ihre kleinen Geschwister mit.

Die Offene Familienwohnung befindet sich im Erdgeschoss des Hauses Kraepelinweg 13.

Auf große Resonanz stößt die Offene Familienwohnung allerdings nicht nur bei Kindern und Jugendlichen, sondern auch bei Erwachsenen, die sowohl als Eltern und Familienangehörige der Kinder als auch als AnwohnerInnen und NachbarInnen im weiteren Sinne in das Projekt miteinbezogen werden sollen. Während die Besuchszahl bei den Erwachsenen in den Anfangsmonaten bei durchschnittlich 50 pro Monat lag, stieg sie später auf rund 80 bis 90 und im Jahr 2018 sogar auf über 100 und mitunter gar auf knapp unter 200. Dieser Anstieg der Besuchszahlen lässt sich zum einen auf die gestiegene Bekanntheit des Projekts im Quartier zurückführen als auch auf den Umstand, dass viele neu zugezogene Familien ohne bisherige Verbindungen in die Nachbarschaft die Offene Familienwohnung als erste Anlaufstelle nutzen. Es lässt sich also bereits heute feststellen, dass die Wohnung nicht nur einen großen Zulauf im Quartier verzeichnet, sondern auch ihrer generationsübergreifenden Konzeption gerecht wird.

Aus Befragungen der erwachsenen NutzerInnen geht hervor, dass diese das Projekt vor allem für die vor Ort gebotene pädagogische Professionalität und die Unterstützung in Erziehungsfragen schätzen. **Die familiäre Atmosphäre in der Offenen Familienwohnung und die Präsenz von Fachkräften und Ehrenamtlichen erlauben es Eltern, auf die dortige Sicherheit und Geborgenheit der eigenen Kinder zu vertrauen. So können überforderte Mütter und Väter zeitweise entlastet werden.**

Diese Eltern fassen die Wirkung des Projekts etwa folgendermaßen zusammen: **„Es ist halt geschützt und gemütlich und man weiß, dass seine Kinder nicht draußen im Regen rumhängen. Mir bedeutet das sehr viel. Ich weiß, dass meine Kinder dort sicher sind, schön im Warmen, und spielen können. Zusammen mit Menschen, die sich für die Kinder interessieren und die auch die Ausbildung dafür haben. Die auch mit schwierigen Kindern zurechtkommen."**

Für erwachsene BesucherInnen hat sich zudem das professionelle und gleichzeitig unkomplizierte Beratungsangebot der Offenen Familienwohnung als große Hilfe erwiesen. Während die Beratungsanfragen im ersten Jahr noch bei rund 16 Anfragen pro Monat lagen, hat sich die Zahl mittlerweile fast verdoppelt und liegt bei rund 30 Anfragen. Dabei nehmen die Ratsuchenden sowohl die Einzelberatung in persönlichen, familiären und sozialen Belangen als auch die mögliche Weitervermittlung in die soziale Infrastruktur Spandaus wahr, also an Fachberatungsstellen und Ämter. Als besonders erfolgreiches Konzept hat sich die Einbindung einer niedrigschwelligen Beratung in das regelmäßig stattfindende, offene Kiezfrühstück erwiesen.

Hier können sich die BesucherInnen entweder unter vier Augen mit den Fachkräften austauschen oder sich auch im größeren Kreis mit ihren NachbarInnen über ihre Probleme austauschen, ohne sich in einer potenziell als stigmatisierend wahrgenommenen Beratungssituation wiederzufinden.

Fazit

In diesem Sinne geht die Wirkung der Offenen Familienwohnung bereits heute weit über das Angebot von Freizeitbeschäftigungen zur Belebung des Quartiers und zur Vernetzung der Nachbarschaft hinaus. Sie bietet nicht nur einen generationsübergreifenden Ankerpunkt für Kinder, Familien und NachbarInnen, sondern ist gleichzeitig auch eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Ratsuchende und Seismograph für zwischenmenschliche und nachbarschaftliche Konflikte. So kann das Projekt zum Beispiel beim Thema Kinderschutz oftmals eine präventive Rolle spielen, wie das Jugendamt Spandau attestiert:

„Es sind hier Kinder und Familien auf dem Schirm, die an der Schwelle zur Familienhilfe stehen [...]. Wir können hier wirken, bevor ein Problem zum Fall wird."

Fünf starke Frauen: gemeinsam engagiert für einen lebenswerten Kiez im Falkenhagener Feld West.

Unterstützen Sie unsere Arbeit

Erfolgskriterien

Was braucht es?

Als die Offene Familienwohnung im Falkenhagener Feld West 2016 in den Startlöchern stand, war sie ein Vorhaben mit ungewissen Erfolgschancen. Heute ist klar, dass das Pilotprojekt nicht nur gut bei den AnwohnerInnen ankommt, sondern auch Vorbildcharakter für die soziale Arbeit in anderen Quartieren haben kann.

Breites Netzwerk

Zentral für die Gründung und den Erfolg der Offenen Familienwohnung im Falkenhagener Feld West war vor allem die Kooperation von strategischen und operativen PartnerInnen innerhalb eines breit angelegten Netzwerks. So taten sich 2016 nicht nur die Gewobag Wohnungsbau-Aktiengesellschaft Berlin und die casablanca gGmbh als gemeinnützige Gesellschaft für innovative Jugendhilfe zusammen, sondern auch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen mit ihrem Programm Soziale Stadt, das Jugendamt, das Stadtplanungsamt, das Quartiersmanagement, die Agentur für Arbeit und die Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit sowie viele weitere lokale AkteurInnen und FördergeberInnen. In der Umsetzungsphase und in der Projektentwicklung spielte dieses engmaschige Netzwerk eine wesentliche Rolle, nicht zuletzt weil die einzelnen AkteurInnen gut im Sozialraum verankert waren, sich mit ihrer Expertise gegenseitig ergänzten und eine vollumfängliche Einsicht in die Problemlagen und Bedarfe vor Ort hatten. Auch jetzt

Nachdem die Offene Familienwohnung im Falkenhagener Feld West ihren Mehrwert für das Quartier deutlich bewiesen hat, wird aktuell eine zweite Offene Familienwohnung im Quartier Heerstraße eröffnet.

Wir benötigen Ihre Unterstützung, um Offene Familienwohnungen realisieren und betreiben zu können. Mehr Sicherheit für Familien und Kinder kann es nur dann geben, wenn es eine gesicherte Regelfinanzierung gibt.

noch, drei Jahre nach Projektstart, tagt die Steuerungsrunde alle 2 bis 3 Monate. Aus den Erfahrungen des Projekts im Falkenhagener Feld West lässt sich festhalten, dass es dabei innerhalb des Netzwerks vor allem seriöser Zusagen der einzelnen AkteurInnen, einer konkurrenzfreien Zusammenarbeit, einer grundsätzlichen Entwicklungsbereitschaft aller Parteien und eines Engagements für das Projekt jenseits von Zuständigkeitsdenken bedarf.

Fachliche Expertise

Ein Startvorteil für die Offene Familienwohnung im Falkenhagener Feld West war die Tatsache, dass mit der casablanca gGmbH ein sozialer Träger involviert ist, die bereits in der ambulanten Hilfe aktiv war und über eine entsprechende fachliche Expertise in wichtigen Bereichen wie dem Kinderschutz verfügte. Klar ist, dass Träger ähnlicher Projekte in jedem Fall über ein entsprechendes regionales Know-how verfügen und in der ausgewählten Nachbarschaft akzeptiert sein müssen – sowohl bei den Familien als auch bei den anderen im Sozialraum aktiven Einrichtungen.

Eine Regelfinanzierung

Die Offene Familienwohnung im Falkenhagener Feld West verfügt momentan nur über eine Zwischenfinanzierung. Eine Verstetigung der Finanzierung ist jedoch unerlässlich. Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung. Die temporäre Finanzierung für die Offene Familienwohnung im Falkenhagener Feld West endet im Februar 2021. Auch die Anstoßfinanzierung der zweiten Spandauer Offenen Familienwohnung läuft im April 2022 aus. Bei Pilotprojekten sollten gleich zu Beginn Möglichkeiten der Anschlussfinanzierung ausgelotet werden. Zudem sollte auch frühzeitig festgestellt werden, welcher Personalausstattung es bedarf. Im Fall der Offenen Familienwohnung im Falkenhagener Feld West umfasst diese mindestens zwei 75-Prozent-Stellen für die Standortkoordination, die durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen ergänzt werden. Eine optimale Personalausstattung, die eine engmaschige Begleitung der Ehrenamtlichen mit einschließt, erfordert allerdings auch immer die Bereitstellung entsprechender zeitlicher Kapazitäten der hauptamtlichen Kräfte.

Niedrigschwelliger Zugang

In Sachen Konzeptualisierung kommt es derweil vor allem darauf an, die Stärken der Offenen Familienwohnung in den Vordergrund zu rücken. Zu diesen zählen die leichte Zugänglichkeit, die familiäre, vertraute Atmosphäre und das generations- und zielgruppenübergreifende Miteinander, ebenso der partizipative und gemeinwesenorientierte Ansatz sowie die Verzahnung von Prävention und Intervention.

Freizeit- und Beratungsangebote sollten möglichst keinen verpflichtenden Charakter haben, sondern den BesucherInnen der Offenen Familienwohnung als freiwillige Optionen unterbreitet werden.

Passende Räumlichkeiten

Damit die Stärken der Offenen Familienwohnung zur Geltung kommen, sollten die entsprechenden Räumlichkeiten vorhanden sein, also eine (Erdgeschoss-)Wohnung mit guter Anbindung an die Nachbarschaft und ausreichender Größe. Die einzelnen Räume sollten thematisch strukturiert sowie übersichtlich und „gemütlich" gestaltet werden. Wenn keine Wohnung vorhanden ist, muss genau geprüft werden, ob die zur Verfügung stehende Räumlichkeit das familiäre und kleinräumige Setting bieten kann, das die Besonderheit der Offenen Familienwohnung ausmacht. Weiterhin ist eine unmittelbare Nähe zu einem Spielplatz oder einem nutzbaren Hofgelände zu empfehlen.

Qualifiziertes Personal

Damit eine optimale Betreuung und Beratung innerhalb der Offenen Familienwohnung garantiert werden kann, bedarf es zudem der richtigen Personalauswahl. Das eingesetzte Personal braucht neben fachlicher Qualifikation auch eine offene Haltung und einen pädagogischen Hintergrund. Es gilt, sich an den Ressourcen der Familien und AnwohnerInnen zu orientieren und möglichst viele verschiedene Zielgruppen anzusprechen und verstehen zu können. Lohnend kann es auch sein, wenn das eingesetzte Personal ein Verständnis für Nachbarschaftsstrukturen und unterschiedliche Lebenswelten mitbringt und in der Lage ist, das Umfeld – also sowohl NachbarInnen und Eltern als auch professionelle AkteurInnen – gezielt einzubinden. Die Einbindung von Ehrenamtlichen kann im Rahmen einer Offenen Familienwohnung eine große Bereicherung sein. Es sollte darauf geachtet werden, dass ehrenamtliche MitarbeiterInnen immer möglichst engmaschig von Fachkräften begleitet werden und im Sinne der Qualitätssicherung regelmäßig Feedback zu ihrer Arbeit bekommen. Bundesfreiwillige und weitere Kräfte, die über arbeitsmarktpolitische Förderinstrumente im Projekt unterstützend helfen können, sollten individuell ausgewählt werden.

Werden Sie Projektpartner/In!

Die PartnerInnen

Netzwerk rund um die Offene Familienwohnung

Regel-finanzierung dringend gesucht

Jugendamt Stadtplanungsamt

casablanca gGmbH

Quartiersmanagement Berlin

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Jobcenter

Gewobag Wohnungsbau-Aktiengesellschaft Berlin

Sechs AkteurInnen rund um die Offene Familienwohnung

Jeweilige Beteiligung der AkteurInnen:

- **casablanca gGmbH:** als Projektträger setzt casablanca das Personal ein, führt die Angebote durch, leitet die Steuerungsrunde der NetzwerkpartnerInnen und hat die gesamte Durchführungsverantwortung.
- **Senatsverwaltung:** Der Netzwerkfonds des Programms Soziale Stadt ermöglichte – nach einer intensiven gemeinschaftlichen Konzeptentwicklung – den Projektstart mit der Finanzierung von Personal- und Sachkosten und begleitet den Projektverlauf seitdem mit Fördermitteln des Landes Berlin, des Bundes und der EU bis zum Ende der Förderperiode. Ermöglichungs(spiel)räume für Begegnungen zu schaffen, soziale Infrastruktur an sich verändernde Lebensbedingungen in der wachsenden Stadt anzupassen und hilfreiche Netzwerke zu gründen und zu unterstützen bleiben die Aufgaben des Programms Soziale Stadt.
- **Gewobag:** Die Gewobag stellt die Wohnungen mietfrei zur Verfügung und übernimmt die Betriebskosten. Zudem trägt sie einen Teil der Personalkosten, arbeitet intensiv im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für die Offene Familienwohnung mit und ist Bestandteil der regelmäßig tagenden Steuerungsrunde.
- **Jugendamt:** Das Jugendamt beteiligt sich an den Personal- und Programmkosten und ist aktiver Teil der Steuerungsrunde. So trägt das Jugendamt dazu bei Kinderrechte zu sichern, Familien zu fördern und die Türen für eine ganzheitliche Sichtweise zu öffnen.
- **Quartiersmanagement:** Die Initiative Familien Stärken ergänzt wunderbar die Angebote des Quartiersmanagements im Bereich Nachbarschaft und trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Falkenhagener Feld West bei. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit kann das QM einen großen Beitrag dazu leisten, dass die Offene Familienwohnung unter den BewohnerInnen bekannt gemacht wird.
- **Jobcenter:** Das Jobcenter Berlin Spandau unterstützt im Rahmen der Initiative Familien Stärken die Offene Familienwohnung über das arbeitsmarktpolitische Instrument der öffentlichen Beschäftigung und wirkt beratend in der Projektsteuerungsrunde mit.

Vorgestellt

Die Gesichter der Offenen Familienwohnung im Falkenhagener Feld West

»Hier in Spandau gibt es einen massiven Mangel an Kitaplätzen. Viele Eltern sind mit ihren Babys und Kleinkindern an ihre Wohnungen gebunden.«

Dorthe Kreckel,
Sozialarbeiterin, Koordinatorin der Offenen Familienwohnung

»Egal ob Kinder oder Erwachsene, diesen schönen Ort zum Ankommen und eine vertraute Person, die zuhört, brauchen alle.«

Beate Amler,
Sozialarbeiterin, Koordinatorin der Offenen Familienwohnung

»Für viele ist die Offene Familienwohnung die Chance, aus ihrer Isolation in den eigenen vier Wänden herauszukommen und auch mal über ihre Probleme zu reden.«

Regine,
engagiert sich ehrenamtlich in der Offenen Familienwohnung

»So unkompliziert wie in der Offenen Familienwohnung findet man in der Nachbarschaft sonst selten Hilfe.«

Leonie Rammelsberg,
Sozialarbeiterin (Beratung)

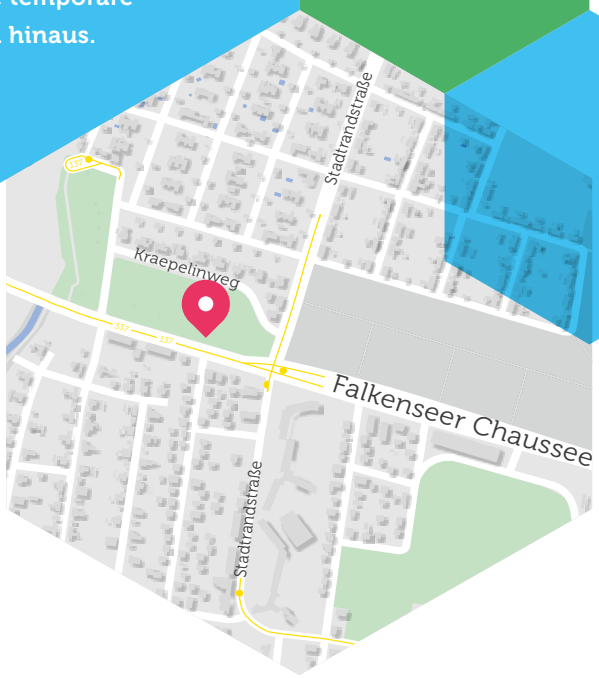
»Wo sollten sich die Leute denn treffen? Draußen in den Cafés? Die gibt es hier am Stadtrand nicht. Und selbst wenn: Den meisten Leuten fehlt das Geld dafür.«

Bärbel,
wohnt seit vielen Jahren im Kiez

Das Konzept der Offenen Familienwohnung steht für:

- einen offenen, niedrigschwelligen Zugang
- eine familiäre, persönliche Atmosphäre
- einen generations- und zielgruppenübergreifenden Ansatz
- eine partizipative Ausrichtung
- einen gemeinwesenorientierten Ansatz
- eine enge Verzahnung von Prävention und Intervention

Dazu bedarf es einer Verstetigung der Finanzierung, über die temporäre Anstoßfinanzierungen der zwei Offenen Familienwohnungen hinaus.



Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit. Finanzieren Sie dieses wichtige Projekt.

Um die beiden Offenen Familienwohnungen dauerhaft zu sichern und um weitere Offene Familienwohnungen in anderen Stadtteilen einzurichten, brauchen wir Ihre Hilfe. Melden Sie sich bei einem der folgenden AkteurInnen:

Kontakt

casablanca gGmbH
Frau Heidemarie Depil
casablanca gGmbH
Pistoriusstraße 108 a, 13086 Berlin
Fon: 030 206315457
E-Mail: hdepil@g-casablanca.de
www.g-casablanca.de/ofa

Gewobag MB
Herr Wolfram Tarras
Gewobag MB Mieterberatungsgesellschaft mbH
Alt-Moabit 101 A, 10559 Berlin
Fon: 030 4708-2402
E-Mail: w.tarras@gewobag.de
www.gewobag.de/offene-familienwohnung

Senatsverwaltung
Frau Gabriela Kwiatkowski
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Wohnen Abteilung IV
Württembergische Straße 6, 10707 Berlin
Fon: 030 901394849
E-Mail: gabriela.kwiatkowski@SenSW.berlin.de

Erste Offene Familienwohnung
Falkenhagener Feld West
Kraepelinweg 13, 13589 Berlin
Öffnungszeiten: montags bis donnerstags
10:00–18:00 Uhr, freitags 09:00–13:00 Uhr

Zweite Offene Familienwohnung
Heerstraße
Blasewitzer Ring 50, 13593 Berlin-Spandau

Jugendamt
Herr Walter Sablotny
Bezirksamt Spandau von Berlin
Abteilung Bürgerdienste, Ordnung und Jugend
– Jugendamtsdirektor –
Klosterstraße 36, 13581 Berlin
Fon: 030 902792330
E-Mail: jugdir@ba-spandau.berlin.de

Stand: 8/2019, Fotos: CityPress GmbH, Patrick Desbrosses, Gewobag, incorporate berlin, Dorthe Kreckel